

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

115 (9.3.1916) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Rah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen:

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten, Gheffelstr. 10, Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Politik und Journalistik: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Febr. u. Seidenborn, für den Anzeigenteil: A. Anderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Verleger: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl.

je 2 mal wochentlich, gedruckt auf drei Zwilling-Notationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammler-Adressen nach Karlsruhe, u. Reichsplatz, Brief- od. Telegr.-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 67 Pf., und in den Zweigexpeditionen abgeholt 72 Pf., monatlich, drei ins Haus geliefert vierteljährlich Mf. 2,40, und währd.: bei Abholung am Postschalter Mf. 2,-. Durch den Briefträger täglich 3mal ins Haus gebr. Mf. 2,72. Beifolgende Nummern 5 Pf., Gedruckt 10 Pf.

Anzeigen: Die Kolonialeile 25 Pf., die Reklamezeile 70 Pf., Reklamen am 1. Stelle Mf. 1,-, 2. Stelle Mf. 0,75, 3. Stelle Mf. 0,50, 4. Stelle Mf. 0,35, 5. Stelle Mf. 0,25, 6. Stelle Mf. 0,15, 7. Stelle Mf. 0,10, 8. Stelle Mf. 0,05, 9. Stelle Mf. 0,03, 10. Stelle Mf. 0,02, 11. Stelle Mf. 0,01, 12. Stelle Mf. 0,005, 13. Stelle Mf. 0,003, 14. Stelle Mf. 0,002, 15. Stelle Mf. 0,001, 16. Stelle Mf. 0,0005, 17. Stelle Mf. 0,0003, 18. Stelle Mf. 0,0002, 19. Stelle Mf. 0,0001, 20. Stelle Mf. 0,00005, 21. Stelle Mf. 0,00003, 22. Stelle Mf. 0,00002, 23. Stelle Mf. 0,00001, 24. Stelle Mf. 0,000005, 25. Stelle Mf. 0,000003, 26. Stelle Mf. 0,000002, 27. Stelle Mf. 0,000001, 28. Stelle Mf. 0,0000005, 29. Stelle Mf. 0,0000003, 30. Stelle Mf. 0,0000002, 31. Stelle Mf. 0,0000001, 32. Stelle Mf. 0,00000005, 33. Stelle Mf. 0,00000003, 34. Stelle Mf. 0,00000002, 35. Stelle Mf. 0,00000001.

Nr. 115.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Donnerstag den 9. März 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 800.

32. Jahrgang.

Vom Krieg.

Franciaischer Bericht.

M.B. Paris, 9. März. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr. In der Champagne setzte uns in der Gegend von Maissions de Champagne ein von uns unternommener Angriff wieder in den Besitz von Grabenlinien, die der Feind uns am 6. März entziffen hatte. Wir machten bei diesem Kampfe 86 Gefangene, unter ihnen drei Offiziere, und erbeuteten ein Maschinengewehr. Ein kurze Zeit darauf gegen die von uns besetzten Stellungen gerichteter Gegenangriff des Feindes wurde abgewiesen. In den Argonnen beschoß unsere Artillerie die Straßen in der Gegend von Monfaucon, auf denen Automobiltransporte festgestellt worden waren. Aus der Gegend von Verdun wird keine Veränderung der Lage gemeldet. Die Deutschen legten nichts die Beschießung unserer Front westlich der Maas fort, ohne irgend eine Infanterieaktion zu versuchen. Unsere Batterien erwiderten in diesem Abschnitt, sowie auch östlich der Maas, wo das Feuer teilweise ausginge, energisch der feindlichen Beschießung. In der Woivre sehr lebhafter Artilleriekampf. Wir beschossen Wanzes, Grimancourt und die Zugänge von Fresnes. Ein Angriff des Feindes auf die Eisenbahnlinie und die Straße nach Wandreulles wurde durch unser Sperrfeuer und unser Infanteriefeuer vereitelt.

Abends 11 Uhr: Nördlich von der Aisne vernichtendes Feuer auf die Schanzwerke des Feindes auf die Plateaus von Craonne und in der Umgegend von Basly nördlich von Soissons. In den Argonnen führten wir ein konzentrisches Feuer auf die deutschen Werke bei Haute Chevauchée und im Walde von Cheppy aus.

Westlich von der Maas versuchte der Feind im Laufe des Tages nach einer heftigen Beschießung von neuem vorzurücken. Der mit starken Kräften auf unsere Stellungen bei Beihincourt gerichtete Angriff wurde abgeschlagen. Ein von uns gegen den Rabenwald, in den die Deutschen gestern eingebrochen waren, angelegten Gegenangriff warf den Feind aus dem größten Teil des Waldes, von dem er nur noch den östlichen Teil besetzt hält.

Auf dem rechten Ufer der Maas nahm die Beschießung wieder große Heftigkeit an. In der Gegend von Douaumont versuchten die Deutschen ohne Erfolg unsere Linie östlich vom Fort anzugreifen. Nach einem Infanteriegefecht gelang es dem Feind, das Werk Fort Hamont, das wir ihm entziffen hatten, wieder zu besetzen.

Im Woivre-Gebiet blieb der Artilleriekampf sehr lebhaft. Unsere Batterien an den Ufern der Maas beantworteten kräftig das Feuer der deutschen Artillerie.

Im Oberlois gestattete uns ein Angriff mit Handgranaten einige Teile der Gräben östlich von Seppois, die uns von den Deutschen am 12. Februar abgenommen worden waren, wieder zu besetzen. Eines unserer Beschießungsgeschwader, bestehend aus 16 Flugzeugen, warf 104 Bomben aller Kaliber auf den Bahnhof von Meh-Chambon, wo sie mehrere Züge erlöschten. Die Geschosse haben gut getroffen. Ein feindliches Flugzeuggeschwader versuchte unsere Flugzeuge zu verjagen, die bis auf eines, das wegen einer Beschädigung niedergehen mußte, ihren Posten wieder erreicht haben.

Diesen Tagesberichten läßt das französische Kriegsministerium durch Vermittlung der „Agence Havas“ folgenden Kommentar folgen: Paris, 9. März. Die Schlacht um Verdun ist wieder im Gange. Der am Montag in der Gegend von Forges und derjenigen von Fresnes ausgeübte Druck auf die beiden französischen Flügel hat sich am Dienstag verschärft und verschaffte den Deutschen um den Preis schwerer Opfer einige Gewinne, die jedoch die Gesamtheit der französischen Defensivlinie nirgends berühren.

Westlich der Maas reichte die französische Verteidigung über Forges hinaus, das sich im Tale des gleichnamigen Baches befindet. Dieser Bach durchfließt sumpfiges Gelände, das infolge des hohen Wasserstandes und der Ueberflemmungen von der Maas her noch unpassierbar wurde. Die Stellung bei Forges hatte unter diesen Bedingungen nur den Wert einer vorgeschobenen Linie. Ehe jedoch diese Stellung aufgegeben wurde, wie es logisch war, um sich auf die langen, unregelmäßigen Abhänge zurückzuziehen, die von Forges gegen die Côte de Woivre ansteigen, erwarteten die französischen Truppen die Angriffe der Deutschen. Ihre Truppen haben eine bedeutungslose Stellung besetzt, was ihnen sehr teuer zu stehen kam. Mehr wollte die französische Heeresleitung nicht. Am folgenden Tage warfen die Deutschen ein Armeekorps gegen die Abhänge der Côte de Woivre. Nach hier wegen der erzielten Ergebnisse die gebachten Opfer nicht auf. Die von den Franzosen abgetretenen Stellungen konnten von den Deutschen, auf dem rechten Maasufer, bei Grand, Semoigneux und Champneuville (nordöstlich, östlich und südlich von Forges. D. Red.) aufgestellten Batterien konzentrisch unter Feuer genommen werden.

Der leichte Geländegewinn der Deutschen wurde längs der Maas erzielt in einem Abschnitt, wohin noch Verstärkungen zu werfen für die Franzosen keinen Wert hatte. Die hauptsächlichsten Verteidigungsstellen der Maas liegen weiter südlich. Sie werden gebildet durch die Linien der Höhen des Mont-Homme und leinen sich bei Samiezans an die Maas an. In der Woivre war die einen Einschnitt in die deutsche bildende französische Linie ebenfalls gefährdet, da sie von drei Seiten gefaßt werden konnte.“ (Frk. Sta.)

Zum deutschen Vorrücken an der Maas.

L.M. Genf, 9. März. Zum Vorrücken der Deutschen auf dem linken Maasufer schreibt der „Petit Parisien“: „Während relative Ruhe nördlich und östlich der Festung festgestellt wurde, überfiel das Gewitter die Maas und endete sich am Fuße der seit Beginn der Schlacht bombardierten Côte de Woivre. Auch gelang es den Deutschen vorgestern, sich des Dorfes Forges, das

der Schauplatz blutiger Kämpfe war, zu bemächtigen. Ferner konnten sie sich zwischen Forges und Regnoville durchzwingen und die Höhe 265 erreichen. (Berl. Zbl.)

M.B. Bern, 9. März. (Nicht amtlich.) Agence Havas meldet aus Paris: Eine militärische Persönlichkeit erklärte dem „Echo de Paris“: „Unsere Verluste waren gestern sehr leicht, trotz der hüllischen Beschießung mit Granaten großen Kalibers, denen unsere Soldaten widerstehen konnten. Die Deutschen machen wieder eine ungeheure Anstrengung, um Raum zu gewinnen. Aber trotz der genauen Vorbereitungen und ihrer unbestreitbaren Tapferkeit bleibt ihr Vorrücken langsam und bruchstückartig. (Aber daß die Deutschen vorrücken, muß der Gewährsmann doch zugeben! D. Red.)

L.H. London, 8. März. Ein englischer Freiwilliger, der in der französischen Fremdenlegion diente, und bei Verdun verwundet wurde, sagte aus, daß die Deutschen in immer größeren Massen auf die französischen Stellungen heranstürmten, sobald die Franzosen trotz ähufesten Widerstandes immer weiter zurückgehen mußten. Es sei kein Halten mehr gewesen. Die Franzosen hätten sich nur mit allergrößter Mühe von den nachdrängenden Deutschen losgelöst.

o. Mailand, 9. März. Wie die Basler Blätter melden, wird dem „Secolo“ aus Paris gebracht, in militärischen Kreisen neige man der Ansicht zu, daß die blutige Schlacht von Verdun doch nur eine Episode sei und der Feind seinen Hauptangriff anderwärts unternehme. (Es soll damit die Aufmerksamkeit der Pariser von Verdun abgelenkt werden, um ihre Stimmung wieder erwartungsvoll zu heben. D. R.) Als maßgeblicher Angriffspunkt wird Belfort genannt. (Gen. G.-A.)

Die neuen Erfolge bei Verdun.

* Karlsruhe, 9. März. Zur Rechten und zur Linken der Maas greift von Norden her die deutsche Zange immer kräftiger und weitgreifender nach der wildunromneren Festung Verdun aus. Nachdem tags zuvor der rechte deutsche Flügel auf dem westlichen (linken) Maasufer für die übrigen nordöstlichen Stellungen- und Angriffslinien auf dem diesseitigen Ufer die nötige Bewegungsfreiheit gesichert, indem er unterhalb von Beihincourt die Gegend des Forgesbaches mit seinen Dörfern und Waldgebirgen in blutigen Stürmen genommen und siegreich behauptet, setzte gestern die deutsche Heereszange wieder auf dem östlichen (rechten) Maasufer ein.

Es galt diesmal die Verbindung unserer Stellungen südlich des vielumkämpften Douaumont mit der durch die neu gewonnenen Punkte in der Woivre-Ebene hergestellten Linie durch die Forträumung der dazwischen liegenden Hindernisse zu verkürzen, um unsere Angriffe auf Verdun selbst immer wichtiger machen zu können. Wie ein mächtiger Klotz liegt hier fast in der Mitte zwischen dem Fort Douaumont und der Festung Verdun das Fort Bauz, eine Panzerfestung, die mit dem gleichnamigen Dorf und zahlreichen anschließenden weiteren Befestigungen von Süden und Südwesten her unsere Linien drohte. Da hat nun die deutsche Heeresleitung eingeseht, und der glänzende Sieg, den die Poleschen Reserveregimenter hier errangen, indem sie im nächstlichen Sturmangriff die von unserer Artillerie zuvor gründlich bearbeitete Panzerfestung nebst Dorf und allen weiteren besetzten Anschließern in Besitz nahmen, bedeutet einen wesentlichen Fortschritt in unseren Gesamtkämpfen um Verdun. Denn immer mehr wird jetzt die Zange zusammengedrückt, die sich um Verdun legt, immer mehr verkürzt sich hier die deutsche Angriffslinie zur stärksten Kraftentfaltung.

Die Franzosen selbst empfinden die Nähe und die Schwere der Gefahr, die ihnen bei Verdun droht. Und sie wenden deshalb jetzt ihre ganze Ueberredungskunst daran, ihren Landsleuten und den Neutralen begreiflich zu machen, daß es zuletzt bei Verdun sich nicht um das Wichtigste handelte und alle Kämpfe hier gleichsam nur als solche zweiter Ordnung zu betrachten seien, die andere Vorbereitungen verdecken sollten. Aber das will doch in Paris die einmal geweckte Umrube nicht bannen. Uns freilich kann es gleich sein, wie sie sich über die deutschen Erfolge hinwegtrösten, nachdem sie dieselben doch nicht mehr leugnen können. Wir wissen, unsere Tapferen gehen mutig ihren Weg weiter. Und wie sie, nach dem Wortlaut des Heeresberichts, in dem vorgestern genommenen Rabenwald, westlich der Maas, inzwischen mit dem „Austäumen der Franzosenmeister“ beschäftigt sind, so werden sie auch östlich derselben sich durch nichts in ihrem weiteren Vorrückens aufhalten lassen, der gestern wieder einen solch hervorragenden Erfolg aufzuweisen hatte.

Der Balkankrieg.

M.B. Großes Hauptquartier, 9. März, vorm. (Amtlich.) Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Deutschland im Kriegszustand mit Portugal.

M.B. Berlin, 9. März. (Amtlich.) Der Kaiserliche Gesandte in Lissabon, Dr. Rosen, ist angewiesen worden, heute von der portugiesischen Regierung unter gleichzeitiger Ueberreichung einer ausführlichen Erklärung der deutschen Regierung seine Pässe zu verlangen. Dem portugiesischen Gesandten Dr. Sibenio Paes sind heute ebenfalls seine Pässe zugestellt worden.

M.B. Berlin, 9. März. (Nichtamtlich.) Am Schluß der Erklärung, die heute in Lissabon überreicht werden soll und die in Abschrift dem Berliner portugiesischen Gesandten übermittelt wurde, heißt es:

„Die Kaiserliche Regierung sieht sich gezwungen, aus dem Verhalten der portugiesischen Regierung die notwendigen Folgerungen zu ziehen. Sie betrachtet sich von jetzt ab als mit der portugiesischen Regierung im Kriegszustand befindlich.“

Ein neuer Feind zu Deutschlands Segnern gestellt. Aber ein solcher, der selbst vielleicht am gründlichsten seine beflagenswerte Rolle spielen muß, die er als willensvoller Basall Englands spielt. Nur mit Mühe und Not blieb seit Beginn des Krieges für die Neutralität Portugals eine äußere, höchst fadenförmige Form gewahrt, während schon portugiesische Truppen in Afrika gegen unsere tapferen Kolonialhelden zogen und dort die ersten deutschen Hiebe zu spüren bekamen.

Das von inneren Stürmen zerrissene Portugal weiß, daß der Krieg ihm keinerlei Gewinn, sondern nur unabsehbare Schäden bringen kann. Aber es ist so vollständig in den Händen Englands, daß es auf dessen Antrieb gegen alles Völkerecht die bei ihm friedlich ankommenden deutschen Handelschiffe beschlagnahmte und raubte, um sie in Englands Dienst zu stellen und damit selbst den Krieg mit Deutschland herbeizurufen.

Wieder ist es dem sturpelosen England gelungen, ein Volk zu finden, für Großbritannien Gefühle keine Haut zu Markte zu tragen. Portugal wird einst zu denen gehören, die die Britenherrschaft verwünschen. Uns aber kann das armelige Volk als kriegerischer Feind keine Besorgnis einflößen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

M.B. Großes Hauptquartier, 9. März, vorm. (Amtlich.)

Wiesbaden steigerte sich die beiderseitige Artillerietätigkeit zu größerer Heftigkeit. Die Franzosen haben den westlichen Teil des Grabens beim Geschötte Maisons de Champagne, in dem gestern mit Handgranaten gekämpft wurde, wieder gewonnen.

Westlich der Maas sind unsere Truppen beschäftigt, die im Rabenwald noch befindlichen Franzosenneister auszuraumen.

Östlich des Flusses wurde zur Abklärung der Verbindung unserer Stellung südlich des Douaumont mit den Linien in der Woivre nach gründlicher Artillerievorbereitung das Dorf und die Panzerfestung Bauz nebst zahlreichen anschließenden Befestigungen des Gegners unter Führung des Kommandeurs der 9. Reserve-Division, Generals der Infanterie von Gurehyn Cornihy durch die Poleschen Reserve-Regimenter 6 und 19 in glänzendem nächstlichen Angriff genommen.

In einer großen Zahl von Luftkämpfen in der Gegend von Verdun sind unsere Flieger Sieger geblieben; mit Sicherheit sind drei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt, mehrere ihrer tapferen Führer verwundet. Feindliche Truppen in den Dreifächten westlich und südlich von Verdun wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Durch den Angriff eines französischen Flugzeuggeschwaders im Festungsbereich von Meh wurden zwei Zivilpersonen getötet und mehrere Privathäuser beschädigt. Im Luftkampf wurde das Flugzeug des Geschwaderführers abgeschossen. Er ist gefangen genommen. Sein Begleiter ist tot.

Oberste Heeresleitung.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 9. März, vorm. (Antl.)

Russische Vorkämpfe gegen unsere Vorpostenstellungen hatten nirgends Erfolg.

Wie nachträglich gemeldet wird, wurden die Bahnanlagen an der Strecke nach Minsk, sowie feindliche Truppen in Mir in der Nacht vom 8. Februar von einem unserer Luftschiffe angegriffen.

Oberste Heeresleitung.

Ereignisse zur See.

Möwe I und II?

Von der schweizerischen Grenze, 8. März. Die englischen Marinekritiker zerbrechen sich noch immer die Köpfe über die „Möwe“. Sie kommen nun zu der Schlussfolgerung, daß die heimgekehrte „Möwe“ durch ein anderes Schiff desselben Typs ersetzt worden sei, das man in westlicher Fahrtrichtung im Kanal gesichtet habe. Die „Möwe Nr. 1“, so glaubt man, unterziehe sich inzwischen nur den üblichen Reinigungsarbeiten nach so langer Seefahrt. (Köln. Ztg.)

Stochholm, 8. März. Die Legendenbildung über die „Möwe“ erhält neue Nahrung durch die Aussage eines Schiffskapitäns in Helsingfors, der, laut „Frlf. Ztg.“ behauptet, die „Möwe“ vor einem Jahr kurz nach der Fertigstellung in Stettin bei der Probefahrt in der Ostsee beobachtet zu haben. Die „Möwe“ sei dahingeflogen wie ein Gespensterschiff. Sachverständige schätzen seine Geschwindigkeit auf 40 Knoten. Die „Möwe“ sei das schnellste Schiff der Welt. Es sei daher kein Wunder, daß es immer wieder der Wachsamkeit seiner Besatzung zu entgehen vermochte.

Ein französisches Schiff in die Luft geflogen.

L.L. Genf, 9. März. Das französische Schiff „Marie“ flog, laut einer Meldung des „Nouvelles“ infolge Explosion einer Mine mit der gesamten Besatzung in die Luft. (Londons Register führt drei französische Schiffe mit Namen „Marie“ auf.) Woff. Ztg.

Amerika und Deutschland.

Zur Abstimmung im Repräsentantenhaus.

W.T.B. Washington, 9. März. (Nicht amtlich.) Vom Vertreter des W.T.B. Ein Telegramm der „Evening Post“ aus Washington faßt die Bedeutung der gestern gemeldeten Abstimmung des Repräsentantenhauses folgendermaßen zusammen:

Die Abstimmung des Hauses ist eine doppeldeutige Antwort auf den Wunsch des Präsidenten. Sie bedeutet nicht, daß der Kongreß auf sein Recht verzichtet, auch sein Wort in auswärtigen Angelegenheiten zu sprechen, aber dagegen aufzutreten, daß die Vereinigten Staaten in den Krieg hineingezogen werden. Sie bedeutet möglicherweise einen Versuch, Ungelegenheiten und Freiberieren aus dem Wege zu schaffen, die aus deutschfreundlichen und Wilson feindlichen Kreisen stammen. Die Abstimmung kann im Zustande in der Tat als Vertrauensvotum für die Politik des Präsidenten aufgefaßt werden, aber sie spiegelt auf keinen Fall die wahren Ansichten des Hauses wieder, welches noch immer, wie der Sprecher Clark ursprünglich erklärte, mit einer Mehrheit von 2:1 gegen das Reisen von amerikanischen Kriegern an Bord von Schiffen kriegerischer Mächte ist.

Auch wenn über die Sache selbst abgestimmt worden wäre, ist es sehr zweifelhaft, ob die Warnungsresolution durchgedrungen wäre; aber die knappe Mehrheit, mit der die Regierung gestimmt hätte, würde zweifellos auf die fremden Regierungen fast denselben Eindruck gemacht haben wie eine Ablehnung der eingebrachten Resolutionen. Die Abstimmung ist typisch für die Art und Weise, wie der Kongreß häufig seine Aufgaben erledigt. Einerseits werden in den Verhandlungen die wirklichen Ansichten ausgesprochen, andererseits aber stimmt man zweifellos in der Angst, daß infolge einer patriotischen Bewegung unter einigen Wählern die Stimmung der Wähler eines ganzen Bezirkes umschlagen könnte.

Obwohl Wilson in erster Linie auf einer klaren Abstimmung über die Sache selbst bestand — eine Lage, die gewiß viele Abgeordnete sowohl seiner eigenen, wie der republikanischen Partei in Betrachtung gebracht hätte — kann er sich wegen der Abstimmung, die er erlangt hat, glücklich schätzen, wie sonst diese auch wegen der parlamentarischen Gebräuche und Mittel erscheinen mag.

Aus Ostafrika.

W.T.B. London, 9. März. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus amtlicher Quelle, daß in Ostafrika vom 17. bis 21. Januar mehrere deutsche Angriffe bei Dventuba, Mwele, Mbyuni und Serengati zurückgeschlagen wurden. (Bei diesen, in Britisch-Ostafrika liegenden Orten, haben schon mehrmals Kämpfe stattgefunden. Merkwürdig berührt nur der ungewöhnlich lange Inhalt dieser amtlichen englischen Meldung und der Umstand, daß man es für nötig hält, sie nach der am 12. Februar bei Salita am Westrand der Serangeli erlittenen Schlappe bekannt zu geben. D. Red.)

England und der Krieg.

Weitere Opfer des jüngsten Zeppelinangriffs.

W.T.B. London, 9. März. (Reuter.) Fünf weitere Opfer des Artangriffes sind ihren Verletzungen erlegen. Die Zahl der bis jetzt festgestellten Verletzten beträgt 57.

Aus Schweden.

W.T.B. Stochholm, 9. März. (Nicht amtlich.) Die gestrige Generalversammlung des Roten Kreuzes, die unter dem Vorsitz des Prinzen Karl von Schweden abgehalten wurde, beschloß die Wiederannahme der Beförderung von Zivilisten durch Schweden. Es wurde mitgeteilt, daß ein unbekannter Spender dem schwedischen Roten Kreuz tausend Krankenwagen geschenkt hat.

Der Alliierten Krieg gegen Kunstwerke.

W.T.B. Stochholm, 9. März. (Schwedisches Depeschbüro.) Der berühmte schwedische Künstler Wifors meldet der schwedischen Regierung, daß drei, ihm gehörige, von ihm stammende Gemälde, die in der schwedischen Kunstausstellung in San Francisco ausgestellt waren, auf der Rückkehr nach Kopenhagen aufgehalten wurden u. von dort nicht weiter befördert werden, wenn der Künstler nicht eine

Erklärung unterzeichne, die Gemälde würden von Schweden nicht in irgend einer Form nach einer mit den Alliierten kriegführenden Macht ausgeführt werden. Wifors weigert sich, diese Erklärung zu unterzeichnen und ersucht die Regierung um Maßnahmen, durch die er in den Besitz seines Eigentums kommen könne.

Aus der Residenz.

Karlstraße, 9. März.

Truppen-Beratschlagung. Se. Rgl. Hoheit der Großherzog verabschiedete heute vormittag am Hauptbahnhof einen Ersatz-Truppen-transport mit einer längeren Ansprache. Die Mannschaften waren unter Vorantritt einer Musikkapelle nach der Bahn geleitet worden und hatten sich lebhafter Aufmerksamkeit seitens des Publikums zu erfreuen.

Der Hilfs-Vorstellung 32 mit meist schwerverwundeten Soldaten aus den letzten Kämpfen im Westen ließ heute vormittag nach 11 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Großherzogin Luise war dabei selbst erschienen und machte den Kriegern, den Ärzten und dem Begleitpersonal Besuche, wobei sich die hohe Frau eingehend nach der Art der Verletzungen und Entzündungen der Mannschaften erkundigte. Um 12 Uhr fuhr der Zug weiter.

Vorläufig kein Abgehen für Kriegsinvalide. Das preussische Kriegsministerium war gebeten worden, an alle aus dem Heeresdienst entlassenen Kriegsteilnehmer schon jetzt ein Abgehen für ihre Kriegsteilnahme auszugeben. Das Ministerium weist aber in einem Schreiben darauf hin, daß die schwerer Verletzten Kriegsinvaliden bereits in weitgehender Weise bei der Verleihung von Kriegsauszeichnungen berücksichtigt werden und damit eine äußerlich sichtbare Anerkennung dafür besitzen, daß sie ihre Gesundheit und ihre gesunden Glieder dem Vaterlande im Kampfe geopfert haben. Da es naturgemäß leider nicht möglich ist, allen Kriegsbeteiligten eine Auszeichnung zu verleihen, können sich die übrigen zunächst durch ihre Militärpapiere als Kriegsteilnehmer ausweisen. Ein Abgehen in Gestalt eines Ordensbandes hält das Kriegsministerium für ungeeignet, da es nicht die geringste Sicherheit gegen Täuschungen biete. Aber auch die Verleihung einer Kriegsbeneidung könne zunächst nicht in Frage kommen, sondern werde erst nach Beendigung des Krieges zu erwarten sein. In ähnlichem Sinne haben sich, der „Kreuzzeitung“ zufolge, das sächsische und das bayrische Kriegsministerium zu den diesbezüglichen Eingaben geäußert.

Die Einschränkung der Biererzeugung und der Flaschenbierhandel. Die Einschränkung der Biererzeugung auf 43 Prozent und die womögliche Herabsetzung auf 45 Prozent hat die Gastwirte erneut zur Stellungnahme gegenüber dem Flaschenbierhandel veranlaßt. Gegenüber ihren Vorstellungen beim Ministerium des Innern wurde von dem Vertreter der Regierung betont, daß ein Verbot des Flaschenbierhandels nicht möglich sei, da gesetzliche Grundlagen der Regierung hierfür nicht zur Verfügung stehen. Deshalb empfahl der Vorsitzende des Badischen Gastwirtsverbandes Fredt in einer hier abgehaltenen Wirterversammlung den Wirten, sich für den Sommer nach Ersatzgetränken umzusehen. Die Versammlung sprach die Erwartung aus, die Bierbrauereien möchten den Flaschenbierhandel an Private und Händler einstellen und das dadurch freiwerdende Quantum Bier den Gastwirten zufloßen lassen.

Unfall. Am Montag fiel ein 8 Jahre alter Volksschüler in der Humboldtstraße von einem eisernen Tor, auf das er klettern wollte, herab und brach den rechten Fuß. Er wurde mit dem Krankenmobil nach dem städt. Krankenhaus verbracht.

Verhaftet wurde ein Metzgerlehrling aus Landau wegen Diebstahls einer größeren Menge Fleisch.

Kriegsvorträge.

Die Chemie und der Krieg.

K. Karlsruhe, 9. März. Die Isolierung der Mittelmächte durch die englische Blockade hat in manchen überseeischen Einfuhrprodukten eine gewisse Knappheit hervorgerufen, die uns vielleicht hätte verhängnisvoll werden können, wenn es nicht den Anstrengungen der hochentwickeltesten deutschen Chemie gelungen wäre, uns durch den Aufbau künstlicher Ersatzmittel vom Ausland unabhängig zu machen. Da die Erörterung näherer Einzelheiten der mannigfachen hochbedeutenden Erfindungen, die auf dem Gebiete der Chemie seit Kriegsausbruch gemacht wurden, aus leicht begreiflichen Gründen in der Presse nicht zugänglich ist, so gab sich naturgemäß für den über dieses Thema zu gestern abend angeforderten „akademischen Kriegsvortrag“ des Herrn Geheimrat Professor Dr. Bunte (Techn. Hochschule Karlsruhe) ein ungewöhnlich starkes Interesse kund. Bis auf wenige Galerieplätze war der Saal des neuen Konzerthauses ausverkauft, in der Hofloge wohnten auch Ihre Königliche Hoheit der Großherzogin und die Großherzogin sowie die Großherzogin Luise dem Vortrag an.

Herr Professor Dr. Bunte leitete seine Ausführungen mit einem kurzen Überblick über die hauptsächlichsten Produkte im englischen Weltmarkt ein und ließ dann an einer Reihe von Beispielen erkennen, in wieweit großem Umfange Deutschland die Briten auf vielen Gebieten der Industrie überholt hat. Er streifte die Eisen- und Kohlenproduktion und die mit letzterer eng verbundene Kokerie, die zur Gewinnung der außerordentlich wichtigen Nebenprodukte Ammoniak und Teer führte, betonte die eminente Bedeutung der Professor Haber'schen Erfindung des auf rein chemischem Wege erfolgenden Aufbaues von Salpeter aus seinen Elementen Stickstoff und Wasserstoff und widmete ausführliche Darlegungen der letzten Endes ebenfalls auf die Kokerie zurückzuführenden Gewinnung der Teerfarben und der gerade in jetziger Zeit nicht minder wichtigen pharmazeutischen Produkte, als künstliche Arzneistoffe, Schlafmittel, sterilisierende Mittel, Impfstoffe gegen Typhus und Cholera usw. Da es dem Ausland bis heute noch nicht gelungen ist, diese wichtigen Stoffe in gleicher Güte und größeren Mengen selbst herzustellen, habe sich die für uns geschmiedete Waffe der Blockade gegen das Ausland selbst gewendet. Weiter ging Redner dann zu den mit der Farbstoffindustrie eng zusammenhängenden brillanten Sprengstoffen über, deren für den Krieg zunächst wesentlichste, bereits bekannt: Pikrinsäure, Melnit, Lyddit, Nitrogllycerin, Dynamit usw., er kurz erwähnte, auch der Initialzündung derselben einige Worte widmete, im übrigen aber die vermußlich von Vielen mit Spannung erwarteten Einzelheiten und Neuentdeckungen naturgemäß nicht geben konnte. Als sehr bedeutsam bezeichnete er der Vortragende, daß es unserer Chemie und Industrie gelang, für das durch die Blockade ausgesperrte Benzin und Schmieröl in heimischen Produkten vollwertigen Ersatz zu schaffen. Und ebenso wie hier sei es noch auf vielen anderen Gebieten; die Not macht erfindertisch und was wir jetzt durch den Krieg gezwungen vollbringen, das werde uns auch im Frieden zugute kommen und uns vom Auslande unabhängig machen. Die bisherigen 19 Kriegsmonate hätten in den Werksstätten der Chemie einen vollen Umwälzung hervorgerufen, aber dieser Umwälzung sei ohne wesentliche Reibung erfolgt und es stehe außer allem Zweifel, daß wir auf diesem Gebiete vom Kriege nichts mehr zu fürchten haben.

In seinen weiteren Darlegungen kennzeichnete der Vortragende alsdann den wesentlichen Einfluß, den die Tätigkeit unserer Chemie auf die Landwirtschaft, wie überhaupt auf die ganze Ernährungsfrage, ausübt. Er streifte den Getreide- und Zuckerrübenbau, sowie die Zuckerrübenproduktion selbst, widmete einige Worte dem seiner Ansicht nach in den Friedensjahren weit über die Grenzen des Notwendigen hinausgegangenen Fleischverbrauch und gab dann an Hand statistischer Aufzeichnungen einen interessanten Überblick über die Schädigungen, die

Belgien, Frankreich und Rußland speziell hinsichtlich seiner Industrie infolge der Besetzung der gerade für sie wichtigsten Landesteile durch deutsche Truppen erlitten haben und täglich noch erleiden. So seien allein in Frankreich 70 Prozent der Kohlenwerke, 78 Prozent der Kokerien, 90 Prozent der Eisengewinnung, 80 Prozent der Röhrenwerke, 76 Prozent der Stahlwerke, fast 50 Prozent der Zuderindustrie und ebenso fast die Hälfte der gesamten Textilindustrie in deutscher Hand. Leider ist es uns verfallen, im Rahmen dieses kurzen Referates auf all diese vom Redner gegebenen interessanten Darlegungen noch näher einzugehen.

Der Vortragende schloß mit der Bemerkung, daß die Vertreter der Chemie alle Ursache hätten, das Kriegsschwerer jetzt in der Scheide zu halten und mit ganzer Kraft für den Frieden einzutreten, da aber Fleiß und Mühsal sich gegen uns verschören und uns den Kampf aufgedrängt haben, galt und gelte es auch weiterhin, für den Krieg alle Kräfte auszunutzen bis zu einem ehrenvollen Frieden. — Der Redner fand lebhaften, dankbaren Anerkennung.

Die modernen Kriegswaffen und das Völkerrecht.

Hr. Karlsruhe, 9. März. Herr Geheimrat Dr. Franz von Holtz, der bekannte und berühmte Staatsrechtslehrer der Berliner Universität, sprach gestern abend im Kaufmännischen Verein vor einer zahlreichen Zuhörerschaft über dies jetzt gerade besonders aktuelle Thema „Die modernen Kriegswaffen und das Völkerrecht.“

Einleitend führte der Redner aus, daß jetzt unser ganzes Denken und Fühlen vom Kriege beherrscht werde und, wenn man zu Friedenszeiten taum habe wagen können, mit einem völkerrechtlichen Vortrage vor die Öffentlichkeit zu treten, so sei jetzt das Interesse erwacht, weil wir uns eben rühmend mit diesen Dingen beschäftigen. Was wir vor dem Kriege Völkerrecht nannten, ist hundertfältig mit Frühen getreten worden und doch hat es seine Lebensfähigkeit — trotz aller Ablehnungen — bewiesen. Gerade auch die Vorkämpfe, die sich die Kriegführenden gegenseitig machen, daß sie das Völkerrecht verletzten, beweist doch, daß ein Völkerrecht vorhanden ist. Nur ist es unsicher in seinem Inhalt und in seiner praktischen Durchführung. Wenn ein Krieg lokalisiert ist, dann kann man eher über die Aufrechterhaltung der völkerrechtlichen Normen machen. Je mehr Staaten beteiligt sind und je weniger mächtige neutrale Staaten die Beobachtung des Völkerrechts kontrollieren können, desto schwerer ist die strenge Durchführung des internationalen Rechts. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika hätten zufolge ihrer Größe eigentlich die geschickteste Mission gehabt, Wächter des Völkerrechts zu sein — durch die einseitige Parteinahme ihres Präsidenten haben sie diese Mission verpaßt.

Für die Völkerrechtspflege besteht geschriebenes Völkerrecht, das sich im allgemeinen bewährt hat. Nicht so aber für den Seerrieg und den Luftkrieg. Die zweite Haager Konferenz hat darauf verzichtet, Normen für den Luftkrieg aufzustellen, da besonders Frankreich glaubte, bei dem bevorstehenden Kriege keine vernünftige Überlegenheit in der Luft nicht durch einengende Normen einschränken lassen zu dürfen. Und die Haager Seerechtsdeklaration ist sofort vom Englischen Oberhaus abgelehnt worden, sodaß keine der Großmächte darauf hereingefallen ist, sie bei sich in Geltung zu bringen. So gilt hier ungeschriebenes und deshalb recht unsicheres Gewohnheitsrecht, das dadurch besonders unsicher wird, daß in dem bisherigen Rechte nichts den Neuentdeckungen (Luftflotte — Unterseeboote) Vergleichbares bestand. So kann das für den Landkrieg bestehende Verbot der Beschießung offener Städte für den Luftkrieg nicht herangezogen werden, weil die Grundlagen und der Sinn dieses Verbots bei dem Luftkriege vollkommen fehlen. Der Unterseebootskrieg hat besondere völkerrechtliche Normierung ebenfalls noch nicht gefunden. Viele wollen die Unterseeboote behandeln wie Unterseeminen. Die deutsche Regierung betrachtet — was sicher richtiger ist — die Unterseeboote als Kriegsschiffe, für die dieselben Regeln gelten, nach denen Kriegsschiffe auf offener Meere behandelt werden. Dadurch ergeben sich aber dann auch wieder Schwierigkeiten, die durch die Art des Baues der Unterseeboote bedingt sind. Die Unterseeboote können im allgemeinen die Regeln der Prikenordnungen (Durchsuchung der Priken, Aufnahme der Besatzung usw.) nicht ausführen.

Die neueste Völkerrechtsfrage ist durch das Vorgehen der Entente heraufgekommen, Handelschiffe zu bewaffnen. Ein bewaffnetes Handelschiff bleibt Handelschiff, während ein Handelschiff, das als Hilfskreuzer ausgestattet wird, Kriegsschiff wird. Ein bewaffnetes Handelschiff, das ein Kriegsschiff (Unterseeboot) oder ein anderes Handelschiff angreift, wird wie ein Freibeuter, ein Seeräuber behandelt werden müssen. Der Redner legte klar, daß es den von England jetzt künstlich hervorgeholten Unterschied der Angriffs- und Verteidigungsbewaffnung eines Handelschiffes rechtlich und tatsächlich nicht gibt. Wer sich auf ein bewaffnetes Handelschiff begibt, der kann sich nicht beklagen, wenn ihm dabei etwas zufällt, gerade so wenig, wie etwa ein Neutraler verlangen kann, daß wir ein feindliches Fort nicht beschließen, weil er eigenjännig darauf besteht, in diesem Fort zu verweilen. Wir wollen den Krieg mit Amerika nicht, wenn er deshalb kommt, weil wir die Bewaffnung der Handelschiffe nicht anerkennen, so mag er kommen. Mehr Schäden kann uns Amerika als feindliche Macht nicht zufügen, wie es uns als neutrale Macht in diesem Kriege zugefügt hat.

Der Redner schloß seine hochinteressanten Ausführungen unter dem herzlichsten Beifall der Zuhörer mit den Worten: Wir Deutsche haben ein reines Gewissen, wir haben kein Unrecht gewollt und mit Bewußtsein nie Unrecht getan, nicht zu Lande, nicht zu Meer und nicht in der Luft. Wir wollen aber ehrlich mitschöpfen an einem neuen Völkerrecht, das besser verankert ist, als es das alte war, ein Völkerrecht, das gleiche Rechte kennt für alle und das brauchbare Bürgschaften schafft für die Freiheit des Weltmeeres, und die Befreiung bringt von der englischen Seewillkür.

Aus den Nachbarländern.

Speyer, 8. März. Ein Raubmordversuch wurde gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr bei der Speyererhändlerin Witwe Lindacher hier verübt. Zwei fremde Handwerksburschen kamen in den Laden und verlangten einen Schnaps, welcher von der Lindacher verabreicht wurde. Nachdem eine Kundin, die etwas gekauft, sich entfernt hatte, verlangte der eine Fremde einen Hering und als Frau Lindacher sich bückte, um einen solchen aus der Tonne zu nehmen, verpackte ihr der längere der beiden Fremden mit einer Axt, die er vorher unter den Kleibern verborgen hatte, einen Hieb auf den Kopf, wodurch Frau Lindacher fast bewußtlos wurde und durch die Schnittwunde der Axt nach eine Schnittwunde am Arm davontrug. Auf die Hilferufe der Frau Lindacher sprangen die Täter davon. Durch die allezeit aufgenommenen polizeilichen Fahndungen und telephonische Verständigung der Büchsenwache, wurde der Haupttäter, der mit der Axt zugefallen hat, alsbald an der Rheinbrücke angehalten und festgenommen. Er heißt, der „Frlf. Ztg.“ zufolge, Daniel Kocher, ist 29 Jahre alt, lediger Tagelohn von Kaiserslautern. Derselbe soll schon 6 Jahre Zuchthaus wegen Straßenraub verübt haben. Sein Begleiter, welcher noch nicht festgenommen werden konnte, ist der Schuhmacher Peter Holtmann, geboren am 12. August 1882. Derselben steht die linke Hand. Er trägt deshalb den linken Arm stets in der Rocktasche und pflegt die rechte Hand in die Hosentasche zu stecken. Die Axt, welche zurückgelassen wurde, haben die beiden in einem Hof in der Nähe des Latories vorher gestohlen.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie. Voraussichtliche Witterung am 10. März: Weibere Schneefälle.

Badische Chronik.

A Wiesloch, 9. März. Die städtische Umlage beträgt auch in diesem Jahr wie im verfloßenen 50 Pf.

Mannheim, 9. März. Die Kartoffelbestandsaufnahme hat hier ergeben, daß ein sehr großer Teil der hiesigen Haushaltungen noch mit beträchtlichen Kartoffelvorräten versehen ist.

Mannheim, 9. März. Vermutlich aus Eiferjucht durchschnit ich gestern abend etwa 5 1/2 Uhr eine 24 Jahre alte Haushälterin von Forstheim in der Lange Ritterstraße mit einem Taschenmesser die Pulsader des linken Armes.

Mannheim, 8. März. Das Bürgermeisteramt beabsichtigt, regelmäßige wöchentliche Fischsendungen zur Versorgung der Einwohner zu lassen.

Baden-Baden, 8. März. Nach dem Geschäftsbericht der Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse für das Jahr 1915 wurden 21 866 M. Unterstühtungen an verunglückte Feuerwehrmänner und Mitglieder von Löschmannschaften, sowie an Hinterbliebene von solchen Personen in 83 Fällen bezahlt.

Baden-Baden, 9. März. Seit heute nacht herrscht im gesamten Schwarzwald wiederum lebhaftes Schneegestöber; in den Mittagsstunden hielt das Schneetreiben unermüdet an, doch ist die Temperatur ein wenig gestiegen.

Wörzach, 8. März. Heute vor 50 Jahren wurde der Vorshausverein Wörzach gegründet, der heute als Vorshausbank in hoher Blüte steht.

Althina b. Säckingen, 9. März. Zwei 10jährige Knaben warfen eine französische Gewehrpatrone, die sie angeblich auf der Straße gefunden hatten, ins Feuer.

Limpsach (Linsgau), 7. März. Der Dragonergesetzte Otto Baizer von hier hat für eine wichtige Beobachtung eine goldene Tafelhenuke mit Gewandierung erhalten.

Wie es im Korpsbefehl lautet.



Auf den Schulweg

Sollten Sie Ihren Kindern einige Wobert-Tabletten mitgeben, um sie vor den Folgen rauher Witterung zu bewahren.

Wobert TABLETTE advertisement with logo and text describing the product's benefits for children's health.

Eisenrindenvorlauf des Forstamts Gernsbach aus Domänenwald Bruchberg...

National-Schmuck advertisement for gold and silver items, featuring the name Fr. Widmann.

prima Zwieback advertisement for a bakery product, mentioning 'zu M 1.60 per Pfund'.

Lebensbedürfnisverein advertisement for a community organization in Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Karlsruhe durch die Landesvermittlungsstelle zugewiesene Butter wird verkauft:

a) Anlandbutter zu 2.80 M das Pfund: in der Verkaufsstelle I Kaiserstr. 175 des städt. Nahrungsmittelamtes...

b) Anlandbutter zu 2 M das Pfund: in der Verkaufsstelle II (alte Bahnhof) des städt. Nahrungsmittelamtes...

In dieser Woche sind der Stadt Karlsruhe nur 24 Sentner Anlandbutter zugewiesen, dagegen stehen über 100 Sentner Anlandbutter zur Verfügung.

Karlsruhe, den 9. März 1916. Das Bürgermeisteramt.

Bachverein.

Morgen, Freitag, d. 10., punkt 8 Uhr Chorprobe

für das auf den 30. ds. in Aussicht genommene Deutsche Requiem.

Am Erscheinen sämtlicher Mitwirkenden wird gebeten.

Karlsruhe, den 9. März 1916.

Hans Kissel

Hoflieferant Kaisersr. 150 Tel. 335

empfehlen

Lebendfrische Schellfische, Kabeljau, gew. Stockfische, Klippfisch, Heilbutt im Ausschnitt, Rheinsalm. 2767

Fischräucherwaren, Fischkonserven und Marinaden.

Gemüse- und Obstkonserven u. Marmeladen laut neuer Preisliste.

Feinst getrocknetes Obst.

Bitorangen, bittere Orangen zum Einmachen, Datteln, Feigen, Malaga-Trauben, Ananas.

Weiß- und Rotweine, Krankweine laut neuer Preisliste.

Fürs Feld: Große Auswahl in Lebensmitteln in 1/2 Pfund- und 1 Pfund-Packungen.

Prompter Versand.

Karlsruhe, den 9. März 1916.

965a

Wirtschafts-Verpachtung.

Die Wirtschaft zum „Preis Mar“ in Reudorf, 8 Minuten vom Bahnhof Oberrhein entfernt, ist auf 1. April d. J. oder später zu verpachten.

Bresten, den 8. März 1916.

H. W. Ratfischer in Bresten.

965a

Achtung!

Wegen dringendem Bedarf anle ich die höchsten Preise für getrag. Herren-, Damen- u. Kinderkleider, wie auch getrag. Schuhe, Stiefel u. Wäsche, Vorkaufe genügt.

G. Zivvia, Marzgrafenstr. 8.

965a

Bekanntmachung

wünscht 22jährig. Schweizerbürger mit einigen tausend Fr. Vermögen, mit ebenfalls vermöglicher Tochter, auch Heirat, Ehrenfache Ges., Angebote unter Zr. 950 Q. an die Schweiz. Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Basel.

Basel, 976a

Städtischer Beamter

sucht Fräulein, 20-25 Jahre alt, kennen zu lernen amends baldiger Heirat. Vermögen erwünscht. Angebote unter Nr. 97690 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

97690

Darlehen

von solchem Geschäftsmann gegen gute Sicherheit gesucht. Gef. Angebote unter Nr. 97688 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

97688

Verloren

ging gestern auf dem Wege von der Bismarckstraße bis zum Hauptbahnhof eine silb. Damen-Remontoir-Uhr mit gold. Rändern u. graviert. Dedei. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohn. abzugeben. Viktorstr. 13, 2. Trp.

97584

Verloren von Dienstmädchen in der D. Karlsruh. grane Sandblende mit Schlüssel. Geg. Belohnung abzugeben. Derrstr. 7, 3. Etod.

97559

Schwarze Kasse zugekauft. 97567 Abhol. Marzgrafenstr. 52.

97567

Zu kaufen gesucht

Schreibmaschine mit sichtbarer Schrift, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. an Hoff, Kaiserstraße 61a, Karlsruhe, 97389

97389

Zu kaufen gesucht: 1 Elektromotor von 4-10 PS., 1 Gleichstrom 440 Volt, 1 Wirtelmaschine, 1 Wasserpumpe, div. verschied. Holzmaterial, 80 cm Spurr.

Angebote unter Nr. 978a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

978a

Schreibtisch gut erhalten, für Büro zu kaufen gesucht, event. ganze Büro-Einrichtung.

Angebote mit Preisangabe unter Nr. 2778 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Gut erhaltener, weißer Emailherd zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2779 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ abzugeben.

9779

Erbsenreißig einige Bund zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 97647 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

97647

Zu verkaufen Betten 20, 25, 35 M., Sofa 18 M., Raucherstühle mit Marmor 25 M., Räderstühle 25 M., Schränke, Dipl. Schreibtisch mit Stuhl, hochhänd. Bett mit Patentrost, Kinderbetten, Billig. - An- und Verkauf Ruf. Kronenstr. 1. 97215.83

97215.83

Großer Kupferhoffer billig zu verkaufen. 2772 An- und Verkauf Weintraub, Kronenstr. 52.

2772

Ein eisenbr. Stuhlschlitten ist zu verkaufen. 2780.22 Bachstr. 30, 1. Etod.

2780.22

Eiserne Wajchrau umständl. für 4.50 M. u. verk. 97595 Rab. Luitenstr. 28, III.

97595

Feldgrauer Anzug fast neu, billig zu verk. 97504 Karl Wilhelmstr. 23, II. Groesinger.

97504

Schwarz. Gehrockausg. gut erh. für Karlen Herrn, zu verkaufen. 97566 Werderstr. 93, 2. Et. I.

97566

Ein schwarzes Kleid zu verkaufen. 97598 Bachstr. 56, Gth. III.

97598

Schöner Zuchtharren Sonntag, 15. Monat alt, zu verkaufen bei: 97494.23 Ernst Nees, Alfermstr. in Ruckheim, Amt Karlsruhe.

97494.23

Stellen-Angebote Ein thätiger Verkäufer für mein Samengeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. 9788 C. Frohmüller, Erbrinastr. 32.

9788

Küfer nur tüchtige, für Weinläufer faden gesucht. Tagelohn 8-10 M. A. Einhellig, Bachstr. 17. 97587.21

97587.21

Hausburische gesucht für Möbelgeschäft. 97554.21 Kaiserstraße Nr. 97.

97554.21

Tüchtig. Hausburische der Rabfaktoren kann, auch mit Herden vertriebt umzugehen, kann sofort eintreten. 9796 Dirichstraße Nr. 31.

9796

Gesucht saubere, fleißige junge Mädchen, nicht unter 16 Jahren, für unsere Nahrungsmittel-Fabrik. Arbeitsbuch und Quittungskarte mitbringen. Gesellschaft Sinner Karlsruhe-Grünwinkel. 959a.21

959a.21

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe, Fähringerstraße 100.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt: Bau- und Maschinenchlosser, Blechler und Installateure, Eisen- dreher, Maschinisten (gelernte Schlosser), Elektromonteur, Wagner, Goldschmied, Küfer für Wein und Keller, Zimmerleute, Schuhmacher, Wäcker, Granitsteinhauer und Rundschleifer, Schriftsetzer, Buchdrucker, Kaufmann als Bürovorstand für eine Tageszeitung, rechnungs- gewandte Kaufleute, 16-18jährige ja. Leute mit gutem Deumund für den Postdienst. 2778 Ferner eine größere Anzahl kräftiger, ungeleiteter Arbeiter für städtische und Privatbetriebe, Fuhrleute.

2778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

9778

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend um 10 Uhr verschied sanft, im hohen Alter von 80 Jahren, unsere geliebte, treubesorgte, gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante

Frau Philipp Föller Wwe.

geb. Maul

Karlsruhe, den 9. März 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 11. März, nachmittags 3/3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Bernhardstraße 5.

2784

Artillerieclub St. Barbara.



Verichtigung.

Die Beerdigung von Herrn Rechnungsrat Hirth findet nicht, wie irrtümlich mitgeteilt, um 8 Uhr, sondern **12 Uhr** statt. 2789
Der Vorstand.

Für Stüfermeister.

Wer übernimmt einige 100 Transportfässer zum Füllen? 27586
A. Einhellig, Radnerstr. 17.
Telephon 1414.

Wacholderjaft

bekannt, 2 mal amtlich geprüfte Qualität, auf vielen Bänken Freitag Oststadmarkt zu haben. Gefäße mitbringen. 27588

Bekanntmachung.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Kgl. Reichsretenden Generalkommandos des XIV. Armee-Korps vom 22. Februar 1916 über Verbot des Fällen von Kuchbäumen sowie des Ausschneides von auf den Erwerb nicht gefällter Kuchbäume gerichteten Verzweigen. Auf diese Verordnung, deren Text auch bei dem Gr. Bezirksamt sowie den Bürgermeistern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.
Karlsruhe, den 7. März 1916. 2776
Groß. Bezirksamt.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Die Erben des Maurers Johann Andreas Wang von Karlsruhe lassen das zum Nachlaß gehörige Grundstück Pab. Nr. 4821 der Gemarkung Karlsruhe, 2 a 07 am Hofreite mit einstufigem Wohnhaus Rameystraße 19 durch Groß. Notariat Karlsruhe III in dessen Geschäftszimmer Adamiestraße 8 II, Zimmer Nr. 13, am **Mittwoch den 15. März 1916, nachmittags 5 Uhr**, öffentlich versteigern. 2774
Ueber die Versteigerungsgebote erteilt das Notariat Auskunft. Karlsruhe, den 7. März 1916.
Groß. Notariat III.

Fahrnis-Versteigerung.

Montag, den 13. März, vormittags 9 Uhr beginnend, werden in der Hirschstraße Nr. 67, 2. Stock, folgende zum Nachlaß der Frau Witwe Kewer gehörenden Gegenstände gegen sofortige Barzahlung versteigert:

- 1 Piano, 1 Gitterbänkchen, 1 Komol mit Marmor, 1 Tisch mit Marmor, sonstige Tische und Stühle, 1 Sofa mit 8 gepolst. Stühlen, 1 Liegestuhl, 1 Klavierstuhl, 1 Rehnstuhl, 1 aufgerichtetes Bett, 1 eiserne Bettstelle, Rippentische, 1 Bücherschrank, 1 Bambusständer, 1 Küchenschrank, 1 Kochherd, 1 Holzwand, 3 Sandlöffel, 1 A. Waage, 1 etw. Flaschenkrat, 3 Koffer, 1 Reisekoffer, 1 Eismaschine, 1 Eiskrat, 1 Fliegenkrat, Gaslampen, Bilder, Spiegel, Garderobehalter, Bettstange, Vorhänge und allerlei sonstiger Hausrat.

Wegen Kaufliebhaber höflichst einladet.
Boegler, Vorsitzender des Ortsgerichts, Dittich II. 2765

Handelskursus

für

Damen mit höh. Schulbildung

Wir beginnen demnächst wieder mit einem Kursus für junge Damen, welche die Höhere Mädchenschule, Gymnasium, Realschule etc. besucht haben. Der Kursus umfaßt die verschiedenen Handelsfächer, sowie Stenographie, Maschinenschreiben und Sprachen.

Kursdauer ca. 5 Monate.

Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis durch die Direktion der

Handelslehreanstalt u. Töchterhandelschule „Mercur“, Karlstraße 13 nächst dem Moninger.
Telephon 2018. 2698.3-2

Ludwig Knopf, Schneidermeister,

Kaiserstraße 49, gegenüber der Techn. Hochschule.

Anfertigung feiner Herrengarderobe nach Maß, auch bei Zugabe des Stoffes. 3
Erstklassige Ausführung zu mäßigen Preisen.

Heidekraut für Streu und Futterzwecke

hat wagonweise und in kleineren Posten abzugeben. 2721.2-2
C. F. Wolf, Futtermittel en gros,
Rüppurrerstraße 20.

Prima Salatöl-Gras

von vorzüglicher Güte und feinstem Geschmack. Amtlich untersucht und völlig einwandfrei erklärt. Probekannen von 5 Kilo ab per Kilo Mk. 1.50 gegen Nachnahme. 973a
Für Wiederverkäufer und Wirte bei Mehrabnahme billiger.
Lebmanns Versandhaus, Stuttgart, Cottastr. 55.

Teigwaren

Wasserware

Eierware

Schnittnudeln	Pfund	Schnittnudeln	Pfund
Suppennudeln	50	Suppennudeln	85
Teigröhrchen		Hörnchen	
Hörnchen		Graupen	

Kieler Fettbücklinge . . . Stück 18,-
Makrelenbücklinge . . . Stück 25,-
Bratheringe, Heringe und Rollmops in Gelee . . . 1/2 Pfund-Dose 98,-

Her-mann Tietz.

Militärverein Karlsruhe.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere verehrten Mitglieder von dem erfolgten Hinscheiden unseres Kameraden

Herrn Friedrich Hirth, Hr. Rechnungsrat

langjähriges Vorstandsmitglied, Veteran von 1870/71 in Kenntnis zu setzen. Die Feuerbestattung findet Freitag, den 10. ds. Mts., mittags 12 Uhr, vom hiesigen Krematorium aus statt. Wir bitten um zahlreichste Beteiligung, insbesondere seiner Kriegskameraden. 2780
Der Vorstand.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Gatten und Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers

Karl Eugen Maechtel

sagen wir allen für die reiche Blumenspende und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, besonders auch den Herrn Offizieren und Kameraden in Achern, unsern innigsten, tiefgefühlten Dank. 2788

Im Namen der Tieftrauernden:
Christof Maechtel.

Kriegsversicherung

von Mk. 100 aufwärts, für im Feld stehende ohne ärztl. Untersuchung. Für den Oest. Phoenix in Wien. 27580
Prospekt und Auskunft durch **J. Traud, Adamiestraße 24.**

Leibchen

in Arten, die das Panzerkorsett vorzüglich ersetzen. 2787

Büstenhalter

Leibbinden

Damen-Wäsche

und alle sonstigen Damen-Artikel

Große Auswahl reelle billige Preise

Reformhaus

Neubert

Kaiserstraße 122.



Xylolin-Bindfaden

Xylolin-Kordel

Xylolin-Seile

Jooss & Minhard

Sindelfingen 19J
Generalvertreter für ganz Süddeutschland.

Jedes Zifferblatt einer Taschenuhr wird nachts leuchtend durch langjährig haltbare vorzügl. Radium-Masse versehen.

Die Möglichkeit einer Leuchtuhr ist zum Vergleich zu jeder anderen Uhr eine doppelte, weil man die Zeit während der ganzen Nacht jeden Augenblick ablesen kann. Überläufige, ehrenwerte, redigierbare Personen, Damen oder Vertreter mit gutem privaten Bekanntschafts- als Annahmestelle überall gesucht. Auch werden von tüchtigem Fachmann alle Reparaturen von Uhren, Goldwaren bestens ausgeführt. Jeder Auftrag wird sofort erledigt. — Eigene Kutter gegen kleine Kaution. Angebote unter Nr. 27386 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. 2-2

Stiderei-Sandarbeits-Unterricht

jeder Art, erteilt ab 1. April **Frau Roth,** Humboldtstr. 25a, II. 27700

Vorzügliche Salmiak-Schmierseife

1/2 20 s p. Kbd. 1. Jed. leicht herstellen. Rezept nebst Probe geb. borch. Einjend. b. Nr. 2. — Nachh. 30 s extra. Feitner, Reienstr. 9, I. Frankfurt a/M. 272a

„Händler-Album“.
Strandbild, reiz. Wasserzener, 30 Bilder 60 Kfg. — Lang-Ranich, 25 entz. Langbilder 60 Kfg. — Jugend-Probeband, 60 groß u. viele kleine Bilder (2 Mk.) 1 Mk. — Simplicissimus-Probeband, 70 groß u. viele kl. Bilder (2.40 Mk.) 1.20 Mk. — Lustige Mäster-Probeband, 60 groß u. viele kl. Bilder (1.70 Mk.) 1 Mk. Alle 5 Bde. für 4 Mk. frko. ca. 300 herrliche Bilder — prächtige Leuchte! O. Schluditz & Co., Berlin W. 57, 974a. Bilowstr. 54 (Pa.) 3-1
Wer erteilt Nachhilfeunterricht in Stenographie? Angebote unter Nr. 27558 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“. 2-1

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser guter Gatte, treubesorgter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Wilhelm Voelkel

Prokurist 2786

im Alter von 73 Jahren, nach langer, geduldig ertragener Krankheit sanft entschlafen ist.

Von Beileidsbesuchen wolle man gütigst absehen. Karlsruhe, Gabelsbergerstr. 4, den 9. März 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Rosalie Voelkel, geb. Reitzig.

Feuerbestattung Samstag nachmittag 3 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater und Großvater

Wilhelm Daligo

im Alter von 62 Jahren schnell und unerwartet in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Fritz Gerber u. Frau, geb. Daligo.
Otto Daligo.
Heinrich Daligo, z. Zt. im Felde.
Ferdinand Daligo, z. Zt. im Felde.
Emil Daligo, z. Zt. im Felde.

Karlsruhe, den 9. März 1916.
Die Beerdigung findet Samstag, den 11. März, vormittags 11 Uhr, statt. 27677
Trauerhaus: Kapellenstraße 72, 3. Stock.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe, gute Tochter und Schwester

Elsa Lais

ist im 22. Lebensjahr, nach kurzem, schweren Leiden, heute früh sanft im Herrn entschlafen.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Bausekretär Jos. Lais und Frau.
Maria und Sophie Lais.

Karlsruhe, 9. März 1916. 2890
Wilhelmstraße 20.
Die Beerdigung ist Samstag nachmittag 2 Uhr. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Trauerbriefe und Danksagungsbarten

werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.